



Bei der Selbsthilfefirma Roko in Bäumenheim arbeiten überwiegend psychisch Kranke. So wie Volker M. (rechts). Wie sein Kollege möchte er sein Gesicht nicht zeigen. Unten stellen die Mitarbeiter Gasleitungen für Wohnwagen her.

Fotos: David Reitsam

# Wo Arbeit gegen Krankheit hilft

**Selbsthilfefirma** Bei Roko in Bäumenheim arbeiten vor allem psychisch Kranke. Die Beschäftigung soll sie zurück in den Alltag holen. Doch der Betrieb muss sich auch tragen

VON DAVID REITSAM

**Bäumenheim** Konzentriert dreht Volker M. den Schraubenschlüssel nach rechts. Ein Blick auf ein Messgerät verrät dem 52-Jährigen, ob er das Pneumatikventil richtig eingestellt hat. Dann zieht er die beiden Schrauben fest. „Nun muss ich es nur noch testen“, erklärt der Augsburgener und schließt das Ventil an. Gespannt blickt er auf die kleine Klappe, die sich auf Knopfdruck öffnet und schließt. „Alles in Ordnung“, meint er, klebt ein blaues Label auf den Zylinder und nimmt sich das nächste Ventil.

Volker M. arbeitet als Produktionshelfer bei Roko. In Bäumenheim beschäftigt der Betrieb 24 Arbeiter in seinen Werkstätten. 20 von ihnen haben eine psychische Erkrankung, wie Volker M. Der Augsburgener schämt sich nicht für sein Handicap, möchte aber trotzdem nicht mit vollem Namen in der Zeitung stehen. „Psychische Erkrankungen sind immer noch ein Tabuthema in unserer Gesellschaft“, erklärt Geschäftsführer Erich Geike. „Jemand, dem man sein Handicap ansieht, wird von der Gesellschaft besser aufgenommen.“ Aber auch psychisch Kranke brauchen Hilfe und Unterstützung. Nur so können sie auf eigenen Beinen stehen und eines Tages auf den sogenannten ersten Arbeitsmarkt – also ohne weitere Förderung – zu-

rückkehren.

Das ist eines der Ziele von Roko und der Lebenshilfe, die den Betrieb 1995 von der Igra, einem Verein zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderung, übernommen hat. Damals stellte Roko noch Rohkostplätzchen her. Doch mit dem saisonalen Produkt konnte den Mitarbeitern keine wirkliche Perspektive geboten werden. Heute

**„Natürlich müssen wir hier rücksichtsvoller miteinander umgehen. Wichtig ist es vor allem, Leistungsdruck zu vermeiden.“**

Betriebsleiter Johann Dieminger

ist Roko ein Industriedienstleistungsunternehmen, und beschäftigt an fünf Standorten über 130 Mitarbeiter. 86 von ihnen sind psychisch krank. In ihrem Leben spielt Roko eine besondere Rolle. Volker M.: „Die Arbeit gibt meinem Tag eine Struktur und meinem Leben Normalität. Außerdem fühle ich mich hier wohl, weil ich weiß, dass Roko auch in schwierigen Zeiten zur mir steht und man mit den Leuten reden kann.“

Ein gutes Miteinander liegt auch Betriebsleiter Johann Dieminger am Herzen. „Natürlich muss man hier

rücksichtsvoller miteinander umgehen als in anderen Betrieben. Aber das funktioniert. Wichtig ist es vor allem, Leistungsdruck zu vermeiden.“

Ohne die gesunde Arbeitsatmosphäre wäre Roko wohl nicht so erfolgreich. Der Betrieb muss sich nämlich selber tragen. Außer den Zuschüssen für behinderte Mitarbeiter, die auch alle anderen Unternehmen bekommen, die Menschen mit Handicap einstellen, erhält Roko keine weiteren Mittel. Dieminger: „Wir konkurrieren mit der freien Wirtschaft, müssen Termine einhalten und Aufträge erfüllen.“

Bisher hat das immer geklappt. Der größte Kunde von Roko ist Fendt-Caravan. Für durchschnittlich 900 Wohnwagen fertigt Roko jeden Monat die Kabelkonfektion und die Gasleitungen. „Da muss alles passen“, erklärt Dieminger. „Wir liefern die fertigen Komponenten nämlich gleich an die entsprechenden Bänder. Unsere Produkte werden also weiterverarbeitet.“ Ganz ohne Unterstützung von außen würde es Roko aber auch nicht schaffen. Erich Geike: „Bei Engpässen können die Behindertenwerkstätten der Lebenshilfe einspringen. Genauso wie Roko auch schon den Werkstätten ausgeholfen hat.“

Und obwohl der Betrieb immer noch mit den Folgen der Wirt-

schaftskrise kämpft, freut sich Dieminger, wenn Mitarbeitern die Rückkehr auf den ersten Arbeitsmarkt gelingt. „Letztes Jahr konnten wir drei Kolleginnen vermitteln“, erzählt er, „eine arbeitet wieder als Erzieherin und zwei fanden Stellen in der Industrie.“ Das ist auch der Traum von Volker M.: „Ich möchte wieder gesund werden. Und dabei hilft mir die Arbeit, denn alle unterstützen mich und geben mir Aufgaben, an denen ich wachsen kann.“

## Roko

● Die **Selbsthilfefirma Roko** hat drei Gesellschafter: die Lebenshilfe Donau-Ries, die Lebenshilfe Dillingen und die Gemeinde Asbach-Bäumenheim.

● Das **Hauptwerk** befindet sich in **Asbach-Bäumenheim** und die Nebenwerke sind in Dillingen und Nördlingen. Ferner gehören zu Roko auch die CAP-Lebensmittelmärkte in Nördlingen und Lauingen.

● Die **CAP-Märkte** wollen vor allem Versorgungslücken schließen und ältere oder nicht mobile Kunden ansprechen. Dazu gehören unter anderem eine rollstuhlgerechte Gestaltung der Gänge und Regale oder Ruhebänke im Markt. (reid)